

Wieder auferstanden?

## **Predigt zum 2. Adventssonntag 2024 (Bar 5,1-9)**

Ein Weltereignis: die Eröffnung der Notre Dame-Kathedrale in Paris. Vor fünf Jahren der große Schock: Der Dachstuhl des mittelalterlichen Domes steht in Flammen und bricht zusammen. Der französische Staatspräsident hat damals prophezeit: In fünf Jahren wird Notre Dame wieder in neuem Glanz erstrahlen.

Wovon man nur träumen konnte, ist tatsächlich eingetroffen. Heute feiern 1300 Gäste, darunter viele Staatsoberhäupter und höchste kirchliche Würdenträger, gemeinsam den ersten Gottesdienst. Macron spricht davon, dass der Schock der Wiedereröffnung so groß wie der des Brandes sein werde. Aber es handle sich um einen Schock der Hoffnung – mitten in den politischen und wirtschaftlichen Turbulenzen unserer Welt: gestürzte Regierung in Frankreich, gescheiterte Ampelkoalition in Deutschland, kriselnder Automarkt und ständig neue Kriegsherde.

Die auferstandene Notre Dame-Kathedrale – wirklich ein neuer Hoffnungsimpuls?

Wenn ich die Lesung aus dem Buch Baruch höre, die zufällig auf den Tag der Wiedereröffnung von Notre Dame fällt, kommen mir Zweifel. Baruch erzählt auch von einer Wieder-Auferstehung. Es geht um das Volk Israel, das nach der Exilszeit endlich wieder in die Heimat zurückkehren kann, nach Jerusalem, wo der Tempel in Schutt und Asche liegt.

Aber merkwürdig: Vom Wiederaufbau des Tempels ist mit keinem Wort die Rede. Dafür von einer ganz anderen Restauration. Die Menschen sollen sich restaurieren, besondere neue Kleider anziehen. Den Mantel der göttlichen Gerechtigkeit, die Krone und den Schmuck der Herrlichkeit des Ewigen, Und Gott gibt dem Volk sogar einen neuen Namen: Friede der Gerechtigkeit und Herrlichkeit der Gottesfurcht.

Merken Sie den Unterschied? In Paris wird heute ein Bauwerk gefeiert – als Zeichen der Hoffnung. Baruch behauptet: Die wichtigste Renovierung findet in den Menschen statt: dass sie aus Respekt vor Gott sich untereinander für Frieden, Gerechtigkeit und Erbarmen einsetzen.

Keine Frage: Ich habe hohe Achtung vor der architektonischen und handwerklichen Meisterleistung beim Wiederaufbau der alten Dame Notre Dame. Aber ich bin gespannt, ob morgen/heute beim Festgottesdienst in Notre Dame auch der Text aus Baruch verlesen wird und die Frage aufwirft: Wird der alte Raum, der in neuem Glanz erstrahlt, uns Menschen auch *dazu* motivieren, für eine gerechte und barmherzige Gesellschaft einzutreten, in der es sich gut leben lässt.

Und diese Restauration ist eine Daueraufgabe und wird nicht in fünf Jahren abgeschlossen sein.

## **Einleitung**

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ – eines der schönsten Adventslieder. Aber es hat es in sich. Es ist das Programm einer veränderten Welt. In einer Zeit, in der König die Herrschaft ausüben, träumt es von einem Gegenkönig, den genau das auszeichnet, was man an den irdischen Herrschern vermisst: „Er ist gerecht, ein Helfer wert; Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit.“

„O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat“ – singt das Lied weiter.

## **Fürbitten**

Mitten in den Turbulenzen unserer Welt bitten wir:

V: Komm, Herr Jesus. – A: Komm, Herr, Jesus.

- Komm in unsere Angst und in unsere Hoffnungslosigkeit
- Komm in unser Suchen und in unser Fragen
- Komm in allen Streit und alle Aussichtslosigkeit
- Komm zu uns und zu allen, mit denen wir leben
- Komm in den Unfrieden, die Verfolgung und Missachtung von Menschenwürde
- Komm in den Hunger und in die Krankheit
- Komm zu dem, was stirbt und tot ist

*Pfarrer Stefan Mai*